

## **SEKTION: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN**

Prof. Dr. Heike Deckert-Peaceman

### **Schulwege als Zwischenwelten – Biographische, literarische und pädagogische Annäherungen im Spannungsfeld unterschiedlicher Perspektiven von Kindern und Erwachsenen**

„Vielleicht lernen wir nicht in der Schule, aber auf dem Schulweg fürs Leben?“ Dieses Zitat von Heinrich Böll (1981) eröffnet den Blick für die Bedeutung des „Niemandlandes“ zwischen Eltern- und Lehrerkontrolle für Kinder. In diesem Workshop nähern wir uns dem Schulweg als Ort der Kindheit zunächst biographisch und literarisch. Vor dem Hintergrund einer veränderten Kindheit in der Moderne wird nach dem Lern- und Erfahrungsraum von Kindern gefragt und überlegt, wie Erwachsene hier pädagogisch antworten können. Konkrete Vorschläge zur Thematisierung im Unterricht werden diskutiert.

## **SEKTION: GEOGRAPHIE**

Rolf Kutzke

### **Kinderwelten – Kartenwelten**

Klassische Karten stellen ein Abbild der realen Welt dar. In dieser eignen sich Kinder und Jugendliche in alltäglichen Handlungen Raum an, und im Kontext Schule entstehen dann Karten von Schulwegen oder dem Schulgelände. Aber auch fiktionale Räume – erdacht, erlesen und erlebt in literarischen Welten – lassen sich kartographisch erfassen und mit modernen Medien darstellen: Märchen erzählt auf digitalen Globen. Gefühle wie Angst oder Wohlbefinden können mit geographischen Methoden in den Kartenraum projiziert werden. Auf diese Weise werden einerseits klassische Karteninhalte mit nicht typisch geographischen Themen bereichert. Andererseits eröffnet der kartographische Blick darauf interessante Perspektiven der Reflexion.

## **SEKTION: KUNST**

Vertr.-Prof. Dr. Monika Miller

### **Raumbilder und Erzählräume Raumsysteme in den Kinder- und Jugendzeichnungen und die Analogien in der Kunst**

Die Linearperspektive, die uns heute als die selbstverständliche Form der Raumdarstellung erscheint, war nicht in allen Epochen das Hauptanliegen der Kunst. In verschiedenen Epochen und Kulturen – von der Antike bis zur Gegenwart – wurden unterschiedliche Konzepte für die Darstellung des Raumes gefunden.

Ähnliche, genauso differenzierte und einfallsreiche Raumsysteme sind auch in Kinder- und Jugendzeichnungen vorzufinden. Ging man in früheren Ansätzen davon aus, dass die Entwicklung der Raumdarstellung über bestimmte Phasen verläuft, die schließlich zur perspektivischen Darstellung als der höchsten zu erreichenden Form hinführen, rückt in den jüngeren Ansätzen die Prozessbeobachtung stärker in den Vordergrund und somit auch die Frage, wann, wie und warum Kinder bestimmte Raumlösungen entwickeln. Dieser Paradigmenwechsel führte schließlich dazu, dass heute von vielen möglichen optionalen Entwicklungswegen ausgegangen wird.

In diesem Workshop geht es um das Entdecken und das Verstehen der von den Heranwachsenden entwickelten Bildraumsysteme in einer spannenden Gegenüberstellung zu ausgewählten Bildbeispielen aus der Kunst.

## **SEKTION: SPORT**

Prof. Dr. Heike Tiemann, Lena Krone

### **Raum erleben, Raum wahrnehmen – neue Spielideen für den Sportunterricht (Workshop in der Sporthalle)**

In diesem Workshop wird exemplarisch erfahrbar gemacht, auf welche Weise „Raum“ auch ein Thema für den Sportunterricht sein kann. Das spielerische Erleben und Wahrnehmen von Raum wird in ganz unterschiedlichen Bewegungsspielen möglich gemacht. Spielen, die unter Ausschluss des visuellen Sinns gespielt werden, kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

## **SEKTION: MATHEMATIK**

Prof. Dr. Sebastian Kuntze

### **Mathematik als „Denk-Raum“ – Mit Lernenden über Zugangswege reflektieren**

Bereits für Grundschulkindern ist Mathematik ein Denk-Raum jenseits der unmittelbaren Erfahrungswelt, der erschlossen werden will: Mathematische Objekte sind nämlich unsichtbar und können nur über Repräsentationen zugänglich gemacht werden. Die Repräsentationen, die wir wählen, dürften Vorstellungen über diese unsichtbaren Objekte prägen, stellen jedoch gleichzeitig meist nur den Zugang zu einem Teil des betreffenden mathematischen „Denk-Raumes“ her. Daraus ergibt sich nicht zuletzt die Bedeutung des Wechsels zwischen Darstellungen, denn sie ermöglichen es, Bezüge zu erkennen, und geben so Orientierung. Wie der „Denk-Raum“ Mathematik aussieht, welche Wege Lernende in diesen Raum hinein aufbauen – das wird im Unterricht meist nicht mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert.

Der Workshop konzentriert sich daher auf Settings im Klassenraum, in denen Reflexionsanlässe hierzu zu einer Vertiefung des Wissens über Mathematik genutzt werden können.

## **SEKTION: THEATER**

Dr. Gabriele Czerny

### **Jenseits der Bühne – ungewöhnliche Spielorte machen den literarischen Raum erfahrbar**

Theater ist die Gestaltung einer Handlung in Raum und Zeit. In diesem Workshop geht es um die Frage, wie sich Räume im Theaterspiel konkretisieren lassen und was bei der Raumkonzeption bedacht werden will. Dabei wird das Schaffen einer Atmosphäre, welche die gespielte Geschichte widerspiegelt, zur entscheidenden Kategorie.

Spielvorlage zu diesem Workshop ist Astrid Lindgrens Roman „Mio, mein Mio“.

„Mio, mein Mio“ erzählt die Geschichte eines Jungen, der lernt, Schritt für Schritt seine Angst zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen. Er durchschreitet drei Räume, die ihn zum Helden reifen lassen: das Land der Gegenwart, das Land der Ferne und das Land Außerhalb.

In diesem Workshop wollen wir die literarischen Räume in Bühnenräumen atmosphärisch erfahrbar machen und dabei die Frage stellen, wie diese Räume auf die Spieler und die entwickelten Szenen wirken.

Der Workshop gliedert sich in drei Bausteine:

1. Bausteine: Kennenlernen und Erproben von theaterpädagogischen Grundlagen im BTZ. (Bild- und Theaterzentrum)
2. Baustein: Entwickeln einer Szene zum Land der Gegenwart an einem ungewöhnlichen Spielort der PH Ludwigsburg.
3. Baustein: Entwickeln einer Szene zum Land der Ferne. Die Teilnehmer suchen sich dazu selbst einen Spielort im Hochschulgelände.

Bitte bewegungsbequeme Kleidung mitbringen!